

very good idea, although, the composition of the think tank would play a crucial role. Perhaps it helps to develop a corresponding awareness of the problem that allegations have since been made against one of the essays that won an award from the BICS jury. The CORT case described there is mainly based on the information provided by the child's father, which has evidently been documented in a questionable manner and presented very selectively in order to be able to present a beautiful and consistent "story".⁸ Even though, with more than 200 essays, each up to 25,000 words long, that had to be dealt with, the jury cannot be blamed for not having become suspicious when assessing this already very well-known case, this new revelation shows how important it is to have an experienced and critical cast of such panels and groups.

Concealed scientific work that is bad or even fraudulent has always existed and will probably always exist. Fortunately, there are also regular exposures of such abuses (see my editorial in the last issue [Mayer, 2021b]). In the precarious situation of parapsychological and anomalistics research, this is especially important. We hope that Bigelow will be open to appropriate suggestions as his science funding efforts continue. Scientific expertise in the field of parapsychological or anomalistics research should be the central criterion in the formation of an interdisciplinary think tank, because money and good will are not enough to bring about real scientific progress.⁹

Editorial:

Bigelow, BIAL und die Förderung parapsychologischer Forschung

Leidenschaft und Engagement sollten bei allen „echten“ Wissenschaftlern¹⁰ zu finden sein, also bei solchen Vertretern, die in der wissenschaftlichen Tätigkeit nicht nur eine von vielen Berufs- und Karrieremöglichkeiten sehen, zwischen denen es sich zu entscheiden gilt. Bei „echten“ Wissenschaftlerinnen steht das Erkenntnisinteresse an erster Stelle und ist nicht dem Streben nach Karriere, Ruhm und anderen Gegebenheiten des „Wissenschaftsspiels“ untergeordnet.¹¹ Solche „Karrieristinnen“ wird man in der Parapsychologie oder anderen Themenfeldern

8 <http://michaelsudduth.com/blog/>; entry from November 20, 2021: „Crash and Burn: James Leiniger Story Debunked“.

9 In a way, I felt reminded of the project *The Astrology File* (Sachs, 1999) of the German millionaire Gunter Sachs (1932–2011), who, although a scientific layman, had the idea to try to prove astrology with a large statistical study financed by him. Although he spared no financial expense and hired professional statisticians for the significance calculations, he ultimately failed because the statisticians had not understood crucial concepts of astrology (<https://www.astrology-and-science.com/S-crit1.htm> [Mayer, 2021a]).

10 Aus Gründen der Lesbarkeit werden die männliche und weibliche Form alternierend verwendet.

11 Zu den Veränderungen in der Wissenschaftsszene und dem Selbstverständnis der Wissenschaftler siehe z. B. Henry (Bauer, 2017) *Science is not what you think: How it has changed, why we can't trust it, how it can be fixed*. Meine Rezension dieses Buches ist in der *ZfA*-Ausgabe 17(3) erschienen (Mayer, 2017).

der Anomalistik kaum finden, denn wer in diesen Gebieten forscht, muss ein hohes Maß an Idealismus und Resilienz mitbringen. Mit der Beforschung solcher Themen kann man erfahrungsgemäß keine Karriere im wissenschaftlichen Mainstream machen – im Gegenteil. In der Geschichte der Parapsychologie gibt es viele Beispiele von gefährdeten und sogar zerstörten Karrieren von Wissenschaftlern, deren Wissbegierde sich auf solch „ungebührliche“ Themen richtete (Pilkington, 2013; Pilkington & Krippner, 1987). Dementsprechend verständlich wird das bekannte Narrativ, nach dem z. B. ein Professor kurz vor seiner Emeritierung beginnt, sich offen zu seinen bis dahin verborgen gehaltenen Interessen zu bekennen und mehr oder weniger auf eigene Kosten parapsychologische Forschung zu betreiben.

Das alles ist wohlbekannt und ebenso das damit zusammenhängende Problem der Finanzierung parapsychologischer und anomalistischer Forschung, die man in vielen ihrer Kernfragen der Grundlagenforschung zuordnen kann. Ihr fehlt größtenteils der Bezug zur praktischen Anwendbarkeit. Ohne diesen bedarf es schon in akzeptierten Wissenschaftsbereichen größerer Anstrengungen, um die Forschung finanziert zu bekommen. Um ein Vielfaches schwieriger wird es, wenn der Vorwurf der Pseudo-Wissenschaft hinzukommt und es Versuche gibt, jede Förderung zu delegitimieren oder völlig zu unterbinden, weil es sich bei dieser Forschung um eine Verschwendung von menschlichen und ökonomischen Ressourcen handle. Man denke nur etwa an das von dem deutschen Wissenschaftsjournalisten und Skeptiker Christian Weymayr (2013) eingeführte anti-wissenschaftliche Konzept der „Scientabilität“ zum Zweck der inhaltlichen Reglementierung von Forschungsförderung nach weltanschaulichen Kriterien;¹² oder an den bemerkenswerten Kommentar der beiden Skeptiker Arthur Reber und James Alcock (2020), den sie als Replik auf Etzel Cardeñas (2018) Übersichtsartikel zur Evidenz parapsychologischer Forschung geschrieben haben, der im *American Psychologist* (AP) publiziert worden war. Dort führen sie aus: „Claims made by parapsychologists cannot be true. The effects reported can have no ontological status; the data have no existential value“ (Reber & Alcock, 2020: 391). Dass die beiden Autoren mit ihrer Aussage angesichts der nicht zu widerlegenden Evidenz der Befunde parapsychologischer Forschung den Bereich der Wissenschaft verlassen hatten und damit letztlich der Parapsychologie einen Dienst erweisen könnten (Nahm, 2020), ändert im Zusammenhang mit dem Problem der Forschungsfinanzierung zumindest kurz- und wohl auch mittelfristig wenig. Denn allein die Tatsache, dass dieser weltanschaulich getriebene wissenschaftsfeindliche Text als Replik in einer renommierten peer-reviewten wissenschaftlichen Fachzeitschrift wie dem AP abgedruckt worden war – übrigens ohne dass Cardeña die Möglichkeit einer eigenen Replik eingeräumt worden wäre (Cardeña, 2019) –, zeigt die Bereitwilligkeit des wissenschaftlichen Mainstreams, der parapsychologischen Forschung die Daseinsberechtigung abzuerkennen.

12 Siehe dazu die Replik von Harald Walach (2014).

Damit wird eine Forschungsförderung über konventionelle Finanzierungsstellen fast unmöglich, auch wenn es in Einzelfällen gelingen mag, durch eine kaschierende Projektbeschreibung die Förderungsbarrieren zu unterlaufen. Parapsychologische Forschung wird dementsprechend häufig in Form von verdeckten Neben- oder Freizeitprojekten – oft eigenfinanziert – von Menschen mit einem hohen idealistischen Anteil betrieben. Es gibt auch einige wenige Institutionen, die in der Lage sind, professionelle Forschung in diesem Bereich langfristig zu ermöglichen, wie etwa das *Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene* (IGPP) in Freiburg, das *Institute of Noetic Sciences* (IONS) in Petaluma/Kalifornien und die *Koestler Parapsychology Unit* (KPU) an der Universität Edinburgh. In den meisten Fällen, wie etwa bei den drei genannten Beispielen, stößt man auf wichtige Einzelpersonen mit einem speziellen Interesse an den spezifischen Themen und mit finanziellen Möglichkeiten zur Initiierung und Aufrechterhaltung solcher Einrichtungen. Im kleinen Rahmen betreiben auch Mitglieder von Vereinigungen wie der *Gesellschaft für Anomalistik*, der *Parapsychological Association*, der *Society for Scientific Exploration* und der *Society for Psychical Research* mit ihren Mitgliedsbeiträgen und dem Vereinsengagement Förderung dieser Forschung. Schließlich gibt es wenige Beispiele für eine oft nur temporäre, weil stark personengebundene Einbindung parapsychologischer Forschung in einen akademischen Rahmen. Die schon genannte KPU ist ein Beispiel dafür. Weitere sind das von J.B. Rhine gegründete *Parapsychology Laboratory* und die von Hans Bender eingerichtete *Abteilung für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie* an der Universität Freiburg (vgl. Lux, 2016) – beide nicht mehr existierend. Der leider viel zu früh verstorbene amerikanische Parapsychologe Robert Morris (1942–2004), der erste Inhaber des Koestler-Lehrstuhls der KPU, ermöglichte durch eine kluge Strategie der Ausbildung akademischen Nachwuchses die Implementierung parapsychologischer Forschung an psychologischen Abteilungen britischer Universitäten wie z. B. an der Universität Northampton (Chris Roe) und der University of Greenwich (David Luke), die immer noch Bestand hat. In Brasilien gelang es den beiden Psychologen Wellington Zangari und Fatima Machado, parapsychologische Forschung unter dem Namen „Anomalistische Psychologie“ in der psychologischen Abteilung der Universität São Paulo unterzubringen, und der Psychiater Alexander Moreira de Almeida hat das NUPES, das Forschungszentrum für Spiritualität und Gesundheit, an der Universität Juiz de Fora eingerichtet. Dies nur als Beispiele dafür, dass es eines besonderen persönlichen Charismas und manchmal auch einiger Camouflage bedarf, um Parapsychologie im akademischen Rahmen unterzubringen.

Es ist selbstredend, dass unter diesen ökonomischen und wissenschaftspolitischen Bedingungen das Ausmaß der Forschung in diesem Feld im Vergleich zu anderen Forschungsfeldern weltweit verschwindend gering ist.¹³ Dementsprechend wichtig sind Stiftungen und

13 Der niederländische Parapsychologe Sybo Schouten überschlug die „Forschungsjahre“ („research-years“) der Parapsychologie und verglich sie mit der Forschung in der Psychologie, wobei er sich auf

Einzelpersonen als Förderer: Fanny Moser (1872–1953) und Asta Holler (1904–1989) für das IGPP, Edgar Mitchell (1930–2016) für das IONS, Arthur Koestler (1905–1983) für die KPU; für die allgemeine lang anhaltende Förderung parapsychologischer Projekte sind als Beispiele die Eileen-Garrett-Stiftung (, die jetzt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat,) und der Perrott-Warrick Fund zu nennen.

Der Physiker und Erfinder des modernen Fotokopierverfahrens, Chester Carlson (1906–1968), war bedeutsam für die Herausbildung eines speziellen Teilbereichs der Anomalistik, der Reinkarnationsforschung, die ihre heutige Gestalt und Bedeutung durch seine Unterstützung bekommen hat. Seine finanzielle Förderung ermöglichte dem Psychiater Ian Stevenson (1918–2007) die professionelle und langjährige Untersuchung von sogenannten CORT-Fällen, von „cases of reincarnation type“. Diese faszinierenden Falluntersuchungen stellen – zumindest in den überzeugendsten Fällen – eine außerordentliche Herausforderung für diejenigen dar, die die Phänomene konventionell erklären wollen. Für manche Forscher bieten sie sogar den plausibelsten Hinweis für ein Überleben der Seele nach dem leiblichen Tod (Nahm, 2021).

Eigene paranormale Erfahrungen, die Begegnung mit Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten und vor allem auch die Konfrontation mit dem eigenen Tod und dem Verlust geliebter Menschen gaben für viele Stifterinnen den Anlass, Mittel für die Erforschung dieser Forschungsfelder bereitzustellen. Der Wunsch nach dem Beweis für ein „Danach“ bildet den Treibstoff für die Survival-Forschung. Dabei muss es für die Fördernden nicht zwingend um die Bewältigung eigener Unsicherheiten und Zweifel gehen; der Beweis kann auch zum Zweck der Überzeugung anderer gesucht werden.

Dies war offenbar der Fall, als der amerikanische Multimillionär Robert T. Bigelow im Juni 2020 das *Bigelow Institute for Consciousness Studies* (BICS) mit dem Ziel gründete, „to support research into both the survival of human consciousness after physical death and, based on data from such studies, the nature of the afterlife“ (<https://bigelowinstitute.org/about.php>). Als ersten Schritt schrieb er Anfang dieses Jahres einen Aufsatzwettbewerb zur Frage „*What is the Best Available Evidence for the Survival of Human Consciousness after Permanent Bodily Death?*“ aus und stellte dafür die unglaubliche Preissumme von 1,5 Millionen Dollar in Aussicht. Der erste Preis betrug \$ 500.000, der zweite \$ 300.000, der dritte \$ 150.000, gefolgt von elf weiteren Preisen von je \$ 50.000. Bei der Bekanntgabe der Preise überraschte er mit 15 „Trostpreisen“ à \$ 20.000 für „Honorable Mention Essays“. Mit dem Paukenschlag der Ankündigung der gigantischen Preissumme erzeugte er ein großes Echo in den öffentlichen Medien. Selbst die *New York Times*

die amerikanische Population beschränkte. Die grob geschätzt 5.000 Forschungsjahre, auf die die parapsychologische Forschung während der ersten 100 Jahre ihres Bestehens kommt, wurden von den in der Forschung tätigen amerikanischen Psychologinnen in weniger als zwei Monaten des Jahres 1983 aufgebracht (Schouten, 1993: 316).

berichtete darüber.¹⁴ Mit Erstaunen nahm man zur Kenntnis, dass es über 1.200 Interessenten der Survival-Forschung gibt, die mindestens fünf Jahre lang dieses Thema bearbeiteten – letzteres eine Voraussetzung für die Teilnahme – und an dem Preisregen teilhaben wollten. Etwa 200 von ihnen wurden dann nach einer Vorauswahl für den eigentlichen Wettbewerb zugelassen. Das Preiskomitee wurde (vermutlich) von sechs „international anerkannten Experten“ gebildet, das sich aus einem Religionswissenschaftler, einer Journalistin, einem Neurophysiologen, einem Psychiater, der auch Regressionstherapie anbietet, einer Statistikerin und einem Physiker zusammensetzte.¹⁵

Wenn man sich die Liste der Preisträger anschaut und Einblick in die Texte nimmt,¹⁶ kommen natürlicherweise Fragen auf, weshalb der eine Beitrag hier, der andere dort platziert ist und ob tatsächlich wissenschaftliche Kriterien in allen Fällen entscheidungsleitend waren. Den Autorinnen war die Aufgabe gestellt worden, „zweifelsfreie Beweise“ („proof beyond reasonable doubt“) für ein Überleben des Bewusstseins nach dem Tod vorzulegen.¹⁷ Was allerdings unter einem „zweifelsfreien Beweis“ zu verstehen ist, darüber dürften die Meinungen stark auseinandergehen. In der Ausschreibung steht: „BICS will accept evidence and eyewitness testimony supporting the legal requirement that establishes proof beyond a reasonable doubt“, und an anderer Stelle: „BICS understands that true (or veridical) evidence includes a combination of a wide variety of forms; scientific, experiential, witnessed, repeatable, anecdotal and otherwise persuasive far beyond rules of traditional evidence-based hypothesis tested research paradigms“ (siehe FN 6). Das lässt viele Freiheiten der Interpretation, die auch in den Texten und von den Jurorinnen genutzt wurde. Ob damit der Wissenschaft ein Gefallen getan wurde, sei dahingestellt – besonders, wenn man die lange Geschichte der Survival-Forschung seit der Gründung des SPR kennt (Braude, 2003).

Aber das war möglicherweise gar nicht das Hauptziel des Wettbewerbs. Die Zusammensetzung der Jury und der prämierten Texte, aber auch einige Äußerungen von Bigelow selbst, die er in dem schon erwähnten Podcast für *Mystery Wire* gemacht hat, unterstützen eine solche Spekulation. Auf die Frage des Interviewers George Knapp, was die nächsten Schritte des BICS sein werden, antwortet Bigelow, dass die prämierten Aufsätze als aufwändig gestal-

14 <https://www.nytimes.com/2021/01/21/style/robert-bigelow-UFOs-life-after-death.html>

15 In der Ausschreibung ist von fünf internationalen Experten die Rede. Auf der BICS-Webseite werden sechs Experten gelistet (https://bigelowinstitute.org/contest_winners3.php). In einem Podcast von *Mystery Wire* (<https://www.youtube.com/watch?v=9WkuXSTNG5g>) erwähnt Bigelow allerdings eine Preisrichterin, die als Pfarrerin über 2.000 Sterbende an deren Totenbett begleitet habe und die man nicht mit den sechs auf der Webseite vorgestellten Personen in Verbindung bringen kann.

16 https://bigelowinstitute.org/contest_winners3.php

17 Die Ausschreibung ist über die wayback machine von archive.org einsehbar: <https://web.archive.org/web/20210126013910/http://www.bigelowinstitute.org/>

tete mehrbändige Buchausgabe zusammengestellt werden sollen. Diese Sammelwerke sollen dann an 3.000 bis 4.000 Empfänger verschenkt werden: „That could be churches, that could be hospices, that could be universities“ (<https://www.youtube.com/watch?v=9WkuXSTNG5g>). Die gewählte Reihenfolge der Institutionen, wie sie Bigelow während des Interviews spontan in den Sinn kamen, könnte man als vielsagenden Hinweis auf die Zielrichtung des Projekts verstehen. Ein religiöser Hintergrund ist nicht zu übersehen. Auch wenn Bigelow ein echtes Interesse an Wissenschaftsförderung zuzusprechen ist („universities don't give you grants to study this really important topic“ – ebd.), ist jenes untrennbar mit einem religiösen Interesse verbunden. Dazu passt auch, dass ein prominenter Religionswissenschaftler Mitglied der Jury war (und möglicherweise eine Pfarrerin, die Bigelow im Interview erwähnte, die aber nicht auf der auf der Webseite präsentierten Jurorenliste genannt ist).

Von wissenschaftlicher Seite – und hiermit sind weder Skeptiker noch Mainstreamwissenschaftlerinnen, sondern interessierte „Insider“ gemeint – waren schon schnell nach der Bekanntgabe der Gewinner kritische Stimmen zu hören. Das war zu erwarten, vor allem, wenn man die Menge der Preisträger und die Höhe der ausgeschütteten Preissumme bedenkt. Jedem der mit einem Preis bedachten Personen sei der Geldregen gegönnt. Die Großzügigkeit von Bigelow ist auch nicht zu kritisieren („it is also, you want people to feel special“ – ebd.). Dennoch bleibt ein etwas schales Gefühl zurück. Renommierete Preise in anderen Bereichen, deren Preissummen selten über 20.000 Dollar liegen, werden in regelmäßigen Abständen, z. B. jährlich, an eine herausragende Person, Personengruppe oder Institution vergeben. Damit ist klar, dass jedes Mal sehr viele andere exzellente Kandidatinnen leer ausgehen, was immer auch impliziert, dass es viele andere verdienstvolle Personen in dem jeweiligen Bereich gibt. Diese Struktur unterläuft der BICS Contest mit den insgesamt 29 Preisträgern und „Trostpreisen“ in Höhe von Hauptpreisen in den meisten anderen Wettbewerben. Es stellt sich die Frage, ob eine andere Form der Wissenschaftsförderung nicht sinnvoller wäre, eine Form etwa, wie man sie bei der *BIAL Foundation* findet.

Die *BIAL Foundation* wurde 1994 von dem portugiesischen Pharmakonzern BIAL mit dem Ziel gegründet, wissenschaftliche Forschung im Bereich der Medizin, aber auch der Parapsychologie zu fördern (<https://www.bial.com/de/bial-stiftung/>). Von Beginn an wurden wissenschaftliche Expertinnen zur Qualitätssicherung der geförderten Projekte eingesetzt. Die *BIAL Foundation* ist die derzeit wohl wichtigste Quelle für kontinuierliche Drittmittelfinanzierung von parapsychologischer Forschung weltweit. Laut den Angaben auf deren Webseite haben die zwischen 1994 und 2020 geförderten Projekte in diesem Bereich zu insgesamt 1.555 Aufsätzen in Fachzeitschriften geführt. Es handelt sich also um eine besonders nachhaltige und dauerhafte Förderung, von der man nur hoffen kann, dass sie noch lange erhalten bleibt.

Bigelow hat angekündigt, dass für ihn mit dem Aufsatzwettbewerb die Förderung der Forschung zur Survival-Hypothese nicht beendet sei. Das ist erfreulich. Als nächstes mögliches

Projekt stellt er sich die Einrichtung einer Art Thinktank vor, der aus einigen Wettbewerbsteilnehmern gebildet werden könnte. Das ist eine gute Idee, wobei natürlich die Zusammensetzung des Thinktank eine entscheidende Rolle spielen würde. Vielleicht hilft für die Entwicklung eines entsprechenden Problembewusstseins, dass inzwischen Vorwürfe gegen einen der von der BICS-Jury preisgekrönten Aufsätze erhoben worden sind. Der dort geschilderte CORT-Fall beruht hauptsächlich auf den Angaben des Vaters des Kindes, die offenbar fragwürdig dokumentiert und sehr selektiv dargestellt worden sind, um eine schöne und widerspruchsfreie „Geschichte“ präsentieren zu können.¹⁸ Auch wenn man der Jury bei über 200 Aufsätzen mit einer Länge von jeweils bis zu 25.000 Wörtern, die zu bewältigen waren, nicht den Vorwurf machen kann, bei der Beurteilung dieses bereits sehr bekannten Falles nicht misstrauisch geworden zu sein, zeigt diese neue Enthüllung, wie wichtig eine erfahrene und kritische Besetzung solcher Gremien und Gruppen ist.

Gut kaschierte schlechte oder gar betrügerische wissenschaftliche Arbeiten gab es schon immer und wird es wohl immer geben. Erfreulicherweise kommt es auch regelmäßig zu Aufdeckungen solcher Misstände (siehe mein Editorial in der letzten Ausgabe [Mayer, 2021b]). In der prekären Situation der parapsychologischen und anomalistischen Forschung ist dies besonders wichtig. Es ist zu wünschen, dass Bigelow im Fortgang seiner Wissenschaftsförderungsbestrebungen offen für entsprechende Anregungen ist. Wissenschaftliche Expertise im Bereich der parapsychologischen bzw. anomalistischen Forschung sollte das zentrale Kriterium bei der Bildung eines interdisziplinären Thinktank sein. Denn Geld und guter Wille reichen nicht aus, um wirklichen wissenschaftlichen Fortschritt zu bewirken.¹⁹

References / Literatur

- Bauer, H. H. (2017). *Science is not what you think: How it has changed, why we can't trust it, how it can be fixed*. McFarland & Company, Inc., Publishers.
- Braude, S. E. (2003). *Immortal remains: The evidence for life after death*. Rowman & Littlefield Publishers Inc.
- Cardeña, E. (2018). The experimental evidence for parapsychological phenomena: A review. *The American Psychologist*, 73(5), 663–677. <https://doi.org/10.1037/amp0000236>

18 <http://michaelsudduth.com/blog/>; Eintrag vom 20. November 2021: „Crash and Burn: James Leiniger Story Debunked“.

19 In gewisser Weise fühlte ich mich an das Projekt „Die Akte Astrologie“ (1997) des deutschen Millionärs Gunter Sachs (1932–2011) erinnert, der, obwohl wissenschaftlicher Laie, die Idee hatte, mit einer von ihm finanzierten großen statistischen Studie die Astrologie beweisen zu wollen. Obwohl er keinen finanziellen Aufwand scheute und professionelle Statistiker für die Signifikanzberechnungen engagierte, scheiterte er letztlich, weil die Statistiker entscheidende Konzeptionen der Astrologie nicht verstanden hatten (<https://www.astrology-and-science.com/S-crit1.htm>; [Mayer, 2021a]).

- Cardena, E. (2019). "The data are irrelevant": Comment on Reber and Alcock (2019). *Journal of Scientific Exploration*, 33(4), Article 4. <https://journalofscientificexploration.org/index.php/jse/article/view/1653>
- Lux, A. (2016). Passing through the needle's eye: Dimensionen der universitären Integration der Parapsychologie in Deutschland und den USA. In A. Lux & S. Paletschek (Eds.), *Okkultismus im Gehäuse: Institutionalisierung von Parapsychologie im 20. Jahrhundert in internationaler Perspektive* (pp. 93–131). De Gruyter Oldenbourg.
- Mayer, G. (2017). Rezension zu Henry H. Bauer (2017). Science is not what you think. *Zeitschrift für Anomalistik*, 17(3), 383–386.
- Mayer, G. (2018). Book review "Science is not what you think: How it has changed, why we can't trust it, how it can be fixed" by Henry H. Bauer. *Journal of Scientific Exploration*, 32(2), 454–456. <https://doi.org/10.31275/2018.1298>
- Mayer, G. (2021a). Letter: The Zodiac sign error—The sin of reification. *Correlation*, 34(1), 92–94.
- Mayer, G. (2021b). Science, faith, faith in science / Wissenschaft, Glaube, Wissenschaftsglaube. *Journal of Anomalistics / Zeitschrift für Anomalistik*, 21(1), 7–20. <https://doi.org/10.23793/zfa.2021.7>
- Nahm, M. (2020). Letter to the editor: Time to celebrate! *Journal of Scientific Exploration*, 34(1), 105–107. <https://doi.org/10.31275/2019/1749>
- Nahm, M. (2021). Climbing mount evidence: A strategic assessment of the best available evidence for the survival of human consciousness after permanent bodily death. Essay written for the Bigelow Institute for Consciousness Studies' competition on the best available evidence for the survival of human consciousness after permanent bodily death. https://bigelowinstitute.org/contest_winners3.php
- Pilkington, R. (Hrsg.). (2013). *Men and women of parapsychology, personal reflections 2*. Anomalist Books.
- Pilkington, R., & Krippner, S. (1987). *ESPRIT: Men and women of parapsychology, personal reflections 1* ([Reprint]). Anomalist Books. <https://katalog.ub.uni-freiburg.de/link?kid=1405363703>
- Reber, A. S., & Alcock, J. E. (2020). Searching for the impossible: Parapsychology's elusive quest. *American Psychologist*, 75(3), 391–399. <https://doi.org/10.1037/amp0000486>
- Sachs, G. (1997). *Die Akte Astrologie*. Goldmann.
- Sachs, G. (1999). *The astrology file: Scientific proof of the link between the star signs and human behaviour*. Orion.
- Schouten, S. A. (1993). Are we making progress? In L. Coly & J. D. S. McMahon (Eds.), *Psi research methodology: A re-examination. Proceedings of an international conference held in Chapel Hill, North Carolina, October 29–30, 1988*. Parapsychology Foundation.
- Walach, H. (2014). Leserbrief zu Christian Weymayr: „Scientabilität – ein Konzept zum Umgang der EbM mit homöopathischen Arzneimitteln“. *Zeitschrift Für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ)* (2013) 107, 606–610. *Zeitschrift Für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 108(1), 80.e1-80.e3. <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2014.01.020>
- Weymayr, C. (2013). Scientabilität—Ein Konzept zum Umgang der EbM mit homöopathischen Arzneimitteln. *Zeitschrift Für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 107(9), 606–610. <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2013.10.022>